

Sicherheit

Ich hab' manchmal das Gefühl, ich steh' vor einer Wand,
die ich zwar nicht sehen, nicht konkret lokalisieren kann.
Aber ich spüre sie, sie hält mich auf und von etwas ab.
Lässt mich auf der Stelle treten mit den Gedanken, die ich hab'.
Und versuch' ich sie zu verdrängen, schieb' ich sie doch nur vor mir her,
dass ich denke, ich will nicht, ich kann nicht mehr.

Was mache ich eigentlich hier?

Kann ich das, was ich mach'? Bin ich hierfür qualifiziert genug?

Ich meine, mir wurden doch nur 9 Monate Vorbereitungszeit gegeben.
Da wurd' ich zwar mit allen Körperfunktionen ausgestattet,
doch aber nicht vollständig ausgebildet für dies Leben, oder?

Denn:

In der Praxis sieht vieles einfach anders aus.

Wenn ich theoretisch weiß, wie man lebt, kann ich das dann praktisch auch?

Und manchmal trau' ich mich nicht zu sagen, dass ich was noch nicht kann.
Trau' mich nicht zu fragen und fang' deshalb nicht gleich an.

Ich bin unsicher.

Wer, wie, was, der, die, das, wer nicht fragt, bleibt dumm, lehrte mich die Sesamstraße.

Aber ich bin kein Kind mehr.

Und wen kann ich denn fragen, wenn ich mal nicht mehr weiter weiß?

Wie kann ich dafür sorgen, dass ich vorwärts lauf' und nicht nur im Kreis?

Und wozu mache ich das eigentlich hier?

Ich meine: für Geld, Ferien oder Feierabendbier?

Und dann sagst du:

Du musst im Kreis schauen, um zu sehen, welche Richtung du einschlägst.
Schau dich um, wer ist da, mit dem du dich vorwärts bewegst?

Wer kann dir das Wasser reichen, wenn du durch die Wüste gehst?

Wer stellt Fallen, wer die Weichen für den weiteren Weg?

Und vielleicht ist manchmal manches einfach schwer

und man findet den richtigen Weg nicht mehr.

Aber wozu gibt es denn Karten und Wanderschuhe?

Mit ein bisschen Übung, Zeit und Ruhe

findet man das richtige Werkzeug zum Überwinden von Hindernissen.

Findet man auf dem Weg vor sich den Schlüssel für Erfahrung und Wissen.

Und wenn du dich fragst, ob man dich und das, was du machst, überhaupt braucht,
sag' ich dir: Ein Ziegelstein allein baut auch noch kein Haus.

Aber wenn einer fehlt, sieht so ein Bauwerk ziemlich unvollständig aus.

Und ich frag':

Aber kann ich mir denn sicher sein, dass ich das Werkzeug richtig benutze?

Dass die Schuhe wirklich passen und dass ich den Berg trotz Karte nicht wieder
rückwärts runterrutsche?

Denn mit Brandblasen, Blessuren und Ahnungslosigkeit auf falschem Weg nützt mir
so ein Werkzeug nicht.

Und dann sagst du:

Okay, schon mal was von den 5-W-Fragen gehört?

Um sicherer zu sein und um Entscheidungen zu fällen,
kannst du vorher folgende fünf Fragen stellen.

Erstens: WAS?

Was? Was soll ich machen?

Hab' ich Ahnung von den Sachen,
die man von mir verlangt, die man von mir will?

Zweitens: WER? Wer ist da?

Sind wir wie Bud Spencer and Terence Hill?

Verstehen, belehren oder gefährden uns?

Drittens: WIE?

... sehen unsere Lebenswerkzeuge aus?

Und hab' ich den Umgang mit ihn' drauf?

Viertens: WO?

... bin ich eigentlich? Kenn' ich mich hier aus?

Wo ist der Fluchtweg, wo komm' ich raus?

Fünftens: WOZU?

... muss ich mitgestalten?

Wozu muss ich Ordnung halten?

Meinen Platz hier gut verwalten?

Ja, das war's auch schon. Das ist doch ganz leicht.

Check die Five und du bist bereit.

Ach ja, noch was: Wenn du dir unsicher bist, sag' ich dir: 100 % sicher ist sicherlich nichts.

Aber du sorgst dafür, dass ich mich sicherer fühle.

Wenn ich mich durch Sackgassenzwickmühlen wühle,
weil du mir die richtige Richtung zeigst.

Also sorg dafür, dass du der Welt möglichst lange erhalten bleibst.

Clara Nielsen